

May 5, 1992



Ist am Mittwoch in Berlin zu erleben: Copernicus aus New York gastiert in der Passionskirche (20.30 Uhr). Foto: Heinrich

Dieser Irre ist die Kreuzung aus dem apokalyptischen Propheten Nostradamus, einem männlichen Pendant der Pop-Ufologin Nina Hagen und dem genial verrückten, weißhaarigen Wissenschaftler aus „Zurück in die Zukunft“.

Nicht umsonst nennt er sich Copernicus und ist der abgedrehteste Visionar und Science-fiction-Bruder der Beat-Generation, den New York hervorgebracht hat.

## Psychedelischer Prediger

Seine Konzerte sind eigentlich gar keine: vielmehr Happenings, Performances oder spiritistische Sitzungen, in denen der große Psychedeliker uns armen, begrenzten und nach diesem Erlebnis fortan verwirrten, irdischen Kreaturen die Weisheit und das Wissen einhämert, daß wir nichts wissen. Hat man sowas schon mal gehört? Sicher, aber niemals so kraß.

mit der geballten Emotion eines gen Nirwana abgehobenen US-TV-Predigers. Und schon gar nicht mit dieser unentrinnbaren Überzeugungskraft. Vielleicht ist er ein Wahnsinniger, vielleicht aber auch das Genie, das das Nichts, die leere Menge lehrt und damit im Zeitalter der Reizüberflutung die einzige Rückbesinnung zur Eigenverantwortlichkeit und See-

le. In seinen Live-Inszenarios beschwört und orakelt Copernicus mit manischem drauenden Unterton sein philosophisches Universum, mal von ausgebildeten Orchester- oder Bandmusikern begleitet, mal von psychedelischen Tonband-Collagen. Am Mittwoch um 20 Uhr ruft er uns zu einer seiner berühmten Solo-Performances in die Passionskirche am Marheinekeplatz in Kreuzberg. *Thomas Gschrey*